Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 36

Rubrik: [Schulnachrichten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der modernen Orthopädie anfertigen zu lassen, und siehe, das Mädchen geht nach sehr turzer Zeit aufzrecht und selbsttätig einher und ohne den linken Arm weiterhin an das linke Knie zur Unterstützung halten zu müssen.

Die Tochter der Familie schrieb in ihrer großen Freude: "Ich bin ganz glücklich und danke Gott alle Tage, daß ich durch Sie zu diesem Apparat gekommen bin." Und die Witwe bemerkt in ihrem Dankschreiben: "Es ist nun eine große Sorge von mir genommen, daß meine Tochter besser gehen und so ihren Lebensunterhalt selbst verdienen kann."

Wem verdanten nun das kleine Kind und das 19jährige Töchterlein ihre freie, ungehemmte Bewegung, so daß ihnen in Schule, Kirche und Unterricht ihre volle Ausbildungsmöglichkeit und ihre uneingeschränkte Religionsbetätigung gewährleistet ist? Wem verdanten die Beiden diese große Wohltat? Einzig und allein der heute so fortgeschritztenen und hoch entwickelten orthopädischen Wissen ab isse und Apparatur verschafften, die nach den Regeln der Statif und der praktischen Ersahrung aufgebaut worden.

Im letten Jahrfünft lernte der Unterzeichnete in verschiedenen Gauen unseres Baterlandes bei seinen allsonntäglichen Erziehungsvorträgen verhältnismäßig viele invalide Rinder und junge Leute fennen, die leider mit wenig geeigneten Apparaten ausgerüstet waren, so daß sie in ihrer Ausbildung, in Schule und Unterricht fehr gehemmt waren und besonders ichwere und drangfalvolle Zeiten durchkofteten, wenn es fich darum handelte, einen Beruf zu erlernen und sich im wirtschaftlichen Lebenstampfe ehrlich und redlich durchzuringen. Dft fehlt es diesen Bedauernswerten an tieferer Kenntnis der Sachlage und zwedentsprechenden Ratschlägen, meistens aber an Geldmitteln, um die recht kostspieligen Apparate sich anzu-schaffen. Diese oft so große Leibes- und Geistesnot schnitt mir tief in die Seele, umsomehr, da ich aus eigener Erfahrung wußte, wie leicht und wie nach= haltig Silfe dur Stelle geschafft werden konnte, wenn sachtundige Sinweise und finanzielle Unterstützung hilfreich und liebevol! sich in diesen Sütten der Armen die Hände reichen. Wie oft fragte ich mich: Ist es nicht ernste Christenpslicht derjenigen, denen die öffentliche Erziehung der Jugendlichen obliegt, hier Abhilfe zu schaffen? Und sollte nicht gerade unser schöner Erziehungsverein hier einigers maßen berufen sein, in christlicher Caritas helsend und tröstend einzugreisen? Würde nicht die relisiöse, wissenschaftliche und pädagogische Tätigkeit dieser kathol. Organisation durch dieses die Liebesswerk reich gesegnet werden vom allgütigen Vater im Himmel, der ja gerade die Kranken und Leidgesprüften zu seinen Lieblingen sich auserwählte?

Bon diesen Gedanken und Erwägungen durch= drungen, ging ich hoffnungsfreudig und vertrauens= voll auf die Suche nach einem edlen Wohltäter, der Grundstod und Fundament zu einem Orthopädiefonds für Beschaffung von fünstlichen Gliedmassen und Stützapparaten für invalide arme Rinder und junge Leute edelmütig legen würde. Und siehe da! Meine Soffnungen gingen nicht zu Schanden. Det edle Menschenfreund fand sich gar bald und spendete gern und freudig Fr. 10,000.— an den Schweizer. fatholischen Erziehungsverein, um die caritative Idee der derzeitigen Leitung durchzuführen. Taufend Dant und innigftes Bergelt's Gott diesem hochedlen Guttater. Der füße Lohn des göttlichen Kinderfreundes wird ihm sicherlich nicht ausbleiben.

Mögen nun noch weitere Wohltäter sich finden und dem edlen Werke ihre gütige Beihilse, in Anslehnung an den ersten Spender und Guttäter, liebevoll weihen und leihen, so daß sich das schöne Werk der Barmherzigkeit segensvoll ausgestaltet zum Wohl unserer leidgeprüften Jugend.

Milde Gaben für den caritativen Erziehungszweck des Orthopädie-Fondes sind im Hinblick auf Christi Beispiel und im Namen der leidenden Jugend jederzeit herzlich willsommen und können an den Präsidenten des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins (p. t. Präsat Jos. Mehmer, Redaktor, Wagen, Kt. St. Gallen gesandt oder auf das Postscher Land uss Orthopädie-Fonds für arme Kinder (Offact) IX 4216 St. Gallen bezahlt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Jug. § Die Zuger Lehrerschaft steht trauernd am Grabe ihres lieben Schulinspektors, des hochw. Herrn Pfarrer und Erziehungsrat M. Hausheer in Menzingen. Ein Hirnschlag hat dem rastlosen Leben des selig Verstorbenen im 66. Altersjahr ein unerwartet schnelles Ziel gesett. Als Schulmann vom Scheitel bis zur Sohle berief ihn die Regierung im Jahre 1904 in den Erziehungsrat, und dieser übertrug ihm das wichtige Amt des Inspektor von 100 Schulen sein bedeutet eine Summe von Arbeit. Und Herr Pfarrer Hausheer hat sie immer treu geleistet. Er war

als Inspektor viel weniger strenger Kritiker als vielmehr liebevoller Berater und Freund der Lehrerschaft. Wenn es hin und wieder etwas zu tadeln gab, so tat er es mit der ihm angeborenen Milde und Nachsicht.

Für die Sebung des Schulwesens darf sich Herr Inspektor Hausheer große Verdienste zusschreiben. Ganz besonders war er auf das Praktischen. Genz besonders war er auf das Praktischen Grischen Verlicher Arbeit offene Anerkennung. Wenn auch konservativen Grundsägen huldigend, nahm er praktische Neuerungen im Schulwesen gerne entgegen und suchte ihnen zum Durchbruch zu vers

helfen. Als Fortschrittsmann stand er für den so notwendigen Schulhaus=Neubau in Men= zingen ein, und wenn die Borarbeiten jest weit vorgeschritten sind, so ist dies hauptsächlich seiner Tattraft und seiner Autorität zu verdanten.

Was Herr Pjarrer Hausheer dem Zuger Bolte gewesen, zeigte in deutlichster Weise die imposante Beerdigungsfeier. Zu vielen Hunderten waren die Leute aus dem ganzen Zuger Lande und den Rachbarkantonen hergeigeeilt, um dem gelieb= ten Seelsorger die lette Ehre zu erweisen. Und als hochw. herr Pralat Scherer, ein Freund des Berblichenen, die eindrucksvolle Leichenrede hielt, ba ging ein Schluchzen durch die Trauergemeinde. In der Tat! Menzingen, der Kanton Zug und besonders die Lehrerschaft haben viel verloren. Lektere ehrte ihren Schulinspektor außer durch voll= zähliges Erscheinen auch mit einem erhebenden Grablied. Und diese Zeilen sind ein schlichtes Dentmal aufrichtiger Berehrung und Dantbarfeit ber gangen zugerischen Lehrerschaft!

Freiburg. Rantonales Technitum Fribourg. Das nächste Schuljahr des Technitum Fribourg wird Dienstag, ben 2. Oftober, nächsthin eröffnet. Die Schule bildet in ihrer höhern Abteis lung Cleftrotechnifer, Architeften und Zeichenlehrer aus. Die untere Abteilung (Handwerkerschule) er= teilt theoretischen und vor allem auch prattischen Unterricht in folgenden Berufen: Elektromechaniker, Wertführer des Baugewerbes (Maurer und Zimmerlcute), Bauzeichner, Runstschreiner, Dekorations= maler und Graphiter. Auch ift eine weibliche Abteilung für Weißnähen, Striderei und Spigen angegliedert.

Die Schüler erhalten einen gründlichen Unterricht in allen Zweigen der Technit und die Leitung der Schule unterläßt nichts, was zur allgemeinen Bildung des jungen Menschen beiträgt. Auch genießt der Schüler den Borteil, nach Ablauf der Studien beide Sprachen zu tennen. Der Institutsgeist= liche erteilt Unterricht in Religion und Sozialökonomie. Diese Bildung wird noch vervollständigt burch die Erziehung, die den Schülern im Studentenheim geboten wird. Prospette und Programme sind bei der Direktion erhältlich.

Ein neuer Lehrplan für Bafelland. die Primarschulen ift im Werden. Darin intetessiert uns zunächst die Ginftellung des Bibelunterrichtes, der Sittenlehre und der Baterlandskunde. Der erstere ist fakultativ, die zweite obligatorisch erklärt und für die dritte ift das Wort oder der Begriff Baterland im ganzen Lehrplan schon nicht mehr zu finden. Die Sittenlehre fprach im Lehrplan vor dem Rriege noch von Gott, Unfterblichkeit, Conntags= heiligung, Pflichten gegen heimat und Baterland. Biel und Plan der neuen Fassung fennt das nicht mehr. Geschichte und Geographie des bisherigen Lehrplanes führen als Ziel u. a. auf: Wedung der Baterlandsliebe. Der neue Lehrplan scheint dieses Biel außer Acht lassen zu wollen. Sprach doch die dem Lehrplan vorausgegangene Reformschrift des

triotische Geschichtsauffassung ift fehr zu bedauern." Patriotische, bezw. vaterländische Länder, Resolus tionen im Lehrerverein und Feiern im Bolf find damit wohl in Frage gestellt. Darum tonnte wohl auch vom schweiz. Sandfertigfeitsturs in Lieftal aus im Ramen ber antimilitariftifchen Lehrer eine fog. pazififtische Erflärung an die Basellandschaftl. Bei= tung abgehen. — Zusammenhänge!

St. Gallen. Bierzig Jahre Bezirtsichulrat, bavon zwanzig Jahre Prafident, ift Sochw. Serr Rammerer Karl Jos. Thüringer in Alts stätten, St. G. Das will icon etwas heißen. Wie viele Schulbesuche, Besprechungen, Berichte nach unten und oben bedeuten diese vierzig Jahre Arbeit in und für die Schule! Manchem ware die Burde mit der Zeit zu schwer geworden. Unserm Berrn Jubilaren nicht. Warum wohl? Beil er in all den vielen Jahren an Begeisterung für die hehre Sache nichts eingebüßt hat und heute noch mit jugendlichem Gifer die Schulftuben betritt, die ihm fozusagen seit Generationen befannt find. Das oberrheintalische Schulwesen darf fich feben laffen. Eine Reihe prächtiger Schulhäuser grußt hinaus ins Land, Beugen eines ichulfreundlichen Geiftes und einer Behörde, die bem Bolte die Schule lieb und wert zu machen verftand. Die ft. gall. Breffe berichtete, daß die vom hochw. Serrn Pfarrer Thüringer verfaßten Schulberichte an die Oberbehörde von dieser stets mit besonderm Interesse entgegen genommen worden feien. Und bas begreifen wir durchaus. Denn wer mit dem herrn Jubilaren über Schulfragen zu distutieren Gelegenheit hatte, ertannte in ihm fofort ben trefflichen Schulmann, ber, gestütt auf reiches Wiffen und große Erfahrung, mit Sicherheit ben Weg im Wirrwarr moderner Schul= und Erziehungsansichten zu weisen versteht. Möge der volkstümliche Berr Inspettor noch recht lange auf seinem Boften der Schule dienen fonnen!

- Rudtritt von ber Schule. Wiederum tritt in St. Gallen Oft ein Lehrer vom Schuldienfte gurud, der Jahrzehnte lang der Schule mit peinlichster Gewissenhaftigfeit und prächtigen Erfolgen diente und der zu den Beften feiner Gilde gehörte: Berr Jatob Schmal3, St. Fiden. Der von seiner geliebten Tätigfeit Scheidende besuchte die Primarschule in seiner Seimat Jona, die Sekundarschule in Altstätten, das Seminar erft in Bug und dann in Roricach. 1890 tam ber junge Lehrer nach Ernetichwil, 1894 wurde er nach Mogelsberg berufen, 1900 zog er an die iconen Gestade des Burichsees, nach Schmeriton, von wo ibn bie Rebsteiner im Jahre 1904 holten. Geit 1912 wirfte herr Schmalz in fath. Tablat und seit 1918 in den Schulen der Stadt St. Gallen. Mit Wehmut sieht man den überall hoch geachteten und geliebten Lehrer scheis ben. In Schule und Rirchendienst wirkte ber Scheidende gleich vorzüglich. Die Wirksamkeit auf beiden Gebieten war ihm, dem Manne mit un= tadelhaftem Charafter und überzeugter, treu fathotantonalen Lehrervereins bereits davon: "Die pa- lifcher Lebenseinstellung, herzenssache, Lebensaufgabe. Mit ausgezeichnetem methodischem Geschid begabt, verstand er es, seine Schulflassen auf seltene Sohe zu bringen, und die ihm angeborene Freundlichfeit und Robleffe gewannen ihm die Liebe und Ergebenheit seiner Anvertrauten. Ueberall, wo ehe= malige Schüler vom Rücktritt ihres einstigen Lehrers hören, wird ein wehmutsvolles, dantbares Gebenten im Bergen aufsteigen. - Richt minder aner= tennens= und bemerkenswert waren die Leistungen des herrn Schmalz auf firchenmusikalischem Gebiet Das reife Urteil, das technische Rustzeug und die heilige Begeisterung für die musica sacra liegen ihn überall, wo er ben Kirchenchor leitete, schönste Erfolge erzielen. Möge Berrn Schmalz, ber aus Gelundheitsrüdfichten vom Schuldienfte gurudtritt, noch ein recht sonniges Alter beschieben fein!

Thurgau. (Korr. v. 25. Aug.) Auf dem Umsschlag des fürzlich versandten Jahresberichtes des thurgauischen Lehrersem in ars grüßt das solidsbehäbige und richtig klösterlich dreinschauende Bild des ehemaligen AugustinersChorherrenstiftes zu Kreuzlingen. 700 Jahre haben dort die Mönche gewirft und gelehrt, 700 Jahre bildete das Kreuzlinger Stift einen Teil jener religiösen Organisationen, die mitten unterm Bolt das geistige Leben pilegten, die Wissenschaft und Kunst förderten, die die Kultur erhielten und förderten, die Schulen gründeten, die — kurz gesagt — gleichsam wie ein Sauerteig im Bolte wirkten. Wie stünde es heute um das Abendland, wenn es keine Klöster gehabt hätte? ——

Heute sind im Kreuzlinger Kloster teine Chorherren mehr daheim. Wissenschaft und Kunst jedoch werden in seinen Hallen immer noch gepflegt und ins Land hinaus getragen. Als Lehrerbildungsanstalt dient das Gebäude einem schönen, erhabenen Zweck. Auch wir Katholifen müssen die Dinge nun nehmen, wie sie sind. Unsere fatholischen Borsahren waren zu ordentlichem Teil an der Klosterauschebung mitschuldig. Wir wollen die Gewalttätigkeit nicht entschuldigen, aber jetzt scheint nicht die Zeit zu sein, "auf solche Dinge zurückzusommen". Möge das "Kreuzlinger Kloster" in seiner neuen "Daseinsform" segensreich wirsen zum Ruten der thurgauischen Jugend.

Am Seminar wirften im Schuljahr 1927/28 zwölf Lehrfräfte, die zusammen pro Woche 227 Lehrstunden erteilten, woran die acht Hauptlehrer mit 203 Stunden partizipieren. Die Schülerzahl betrug 94. Bon diesen zählten 15 zum zarten Geschlecht. Extern waren 38 Schüler. Als Bürger gehören von den 94 Seminariften nur 49 bem Thurgau an, mabrend beren 68 ihren Wohnsit im Kanton hatten. Etwas auffällig ist das Verhältnis der Konfessionszugehörigkeit. Tropbem ein Drittel des Thurgauervolfes, bem bas Seminar gehört, fatholisch ist, waren unter ben 94 Seminaristen nur 13 Ratholiken, Das sind also nicht einmal 14 Prozent. Es müßte nicht unintereffant sein, den tiefern Urfachen diefer jedenfalls doch nicht ganz selbstverständlichen Erscheinung nachzuforschen. Das Kreuzlinger Seminar genügt dem Bedarf an katholischen Lehrern im Thurgau nicht. Außerkantonale Lehrerbildungsanskalten müssen den Ausfall deden. Ob mit der Zeit hier eine Aenderung eintritt, ist nicht leicht zu sagen. Einstweilen scheinen die Bedingungen hiefür noch nicht erfüllt zu sein.

Puntto Bissenschaftlichkeit steht das Thurgauische Lehrerseminar in den vorderen Reihen. Obwohl es erst im Jahre 1911 dazu kam, den vierten Kurs einzusühren, ist heute die Gediegenheit des vermittelzten Unterrichtspensums anerkannt. Wissenschaftlich hochstehende Lehrkräfte wirken am Seminar. In dieser Beziehung hat die Anstalt vor zwei Jahren einen schweren Berlust erlitten, indem ihr — zussolge seiner Wahl in den Regierungsrat — der tüchtige Historiker Dr. A. Leutenegger entrissen wurde. An seine Stelle trat Dr. E. Weinmann. Als weitere Fachlehrer seien genannt Dr. Scherrer (Masturwissenschaften), Dr. Bachmann (Mathematil), Dr. Bächthold (Deutsch), Beck und Decker (Musit), Kreis (Turnen, Zeichnen).

Der Pflege des jugendlich-studentischen Lebens ist am Seminar in ziemlich weitgehender Beije Rechnung getragen. Dem gewiß fehr begreiflichen und auch natürlichen "Freiheitsdrang" wird viel= leicht mitunter fast etwas zu weit entgegengekom= men. Seminariften haben noch teinen fertigen Charafter. Vorbeugende Aufsicht und fluge Führung find fehr am Plage, - ohne daß man beshort in Bedanterie ju verfallen hat! Die Geminariften des vierten und dritten Rurfes wollen feine "grünen Jungen" mehr fein. Ihnen wurde das Tragen einer roten Müge (anstelle der bisherigen grunen!) gestattet. Rach einem feuchten Interregnunm murbe am Seminar ein neuer Abstinentenverein, die "Fi= ducia", ins Leben gerufen. Hervorragendes leistet der Seminar-Turnverein Gomnastifa", wie auch der Stenographenverein "Thurgovia". Neben ver= ichiedenen Exturfionen und Wanderungen fleinern Stils unternahm jede Rlaffe eine mehrtägige Schul= reise. 1. Klaffe: Luzern=Rütli=Amfteg=Maderanertal= Windgällenhütte=Golzernaln=Priften=Amitea (2 Ta= ge). 2. Rlaffe: Prätigau-Scefaplana-Bludeng Tage). 3. Klasse: Flanz-Bals-Zervreila-Basse di Sorreda= Campo-Bleniotal= Biasca= Gotthardbahn (3 Tage). 4. Rlaffe: Göschenen-Göscheneralp-Rehlenalp=Gustenhorn=Thiergletscher=Trifthütte=Dammastod (3633) = Furfa = Rehalp = Orsinopaß = Gotthard Hospid= Pizo Zentrale=Guspisgletscher=Andermatt (5 Tage). Wir führten diese Touren an, um zu zeigen, daß die "Areuglinger" auch im Reisen tüchtig sind und sich sogar auf hochalpinen Sport verstehen. Auch in musikalisch=theatralischer Sinsicht wurde in üblicher Art Flottes geleistet.

Da das Seminar staatlich ist, sucht man die Stubientosten möglichst niedrig zu halten. Im Jahre 1909 stand das Konviktgeld auf 440 Fr., dis zum Jahre 1920 stieg es allmählich auf 800 Fr.., auf welcher Höhe es stehen blieb. Dieser Betrag entspricht zwar nicht den wirklichen Kosten. Der Staat hat noch einen Zuschuß zu leisten. Im Interesse der Schule liegt es jedoch, daß auch Söhne aus minders

bemittelten Familien den Lehrerberuf ergreifen fönnen. Damit dies möglich wird, gewährt der Kanton Thurgau an das Studiengeld Stipendien. 31 Schiler bezogen solche in der Höhe von 200—400 Fr., total 9990 Fr. Aus dem katholischen Zentralsfonds erhielten 6 Schüler je 70 Fr. Auf diese Art wird das Lehrerwerden "erschwinglich". Wer Stispendien bezieht, muß aber die Berpflichtung eingeschen, eine gewisse Jahl von Jahren im Thurgau als

Lehrer tätig zu sein. Im Zeitalter des Lehrerübers flusses aber wird diese Magnahme wohl nicht allzustreng gehandhabt.

Mit Schluß des Schuljahres trat der bisherige Direktor E. Schuster von der Leitung des Seminars zurück. An seine Stelle wurde Dr. Schohhaus in Rorschach berufen. Möge unter seinem Szepter die thurgauische Lehrerbildungsanstalt in gutem Rufe stehen!

Bücherschau

Musikalisches

Reue Rompositionen von 21. L. Gagmann, Burjach.

Gemischte Chöre: op. 73a. Schryb de gly (Gedicht von Josef Reinhart). ob. 76. 's Mähderlied (Gedicht von Josef Reinhart).

Die Texte des solothurnischen Dichters Reinhart haben hier einen vorzüglichen Interpreten gefunden.

op 73 b. 's Chüehjerläbe. Gasmann hat dieser Boltsmelodie des solothurnischen Sängers Alois Glut ein passendes musikalisches Kleid gesgeben.

Jobelchöre: op. 67 a. Kling hin, mein Liedelein (Robert Scheurer). op. 67 b. Wildstunbe (Text vom Komponisten).

In beiden Kompositionen zeigt sich Gasmann als guten Beobachter der Natur.

op 72 a. D'Luzerner Buurechilbi (Gedicht von Inböri). op. 72 b. Seeräuber hooruus! (Gedicht von Inböri).

Das ist richtige, derbe Hausmannstost für Jodels quartette!

op 77 a. M 15 Schwyzerland (Gedicht von A. Dusin, Basel). op. 77 b. O wär i doch e Buurema (Gedicht von A. Dusin, Basel).

Liebe, heimelige Berfe in hubicher, landlicher Berronung.

Alle diese Lieder sind vom Berlag von H. Willi, Cham, zu beziehen.

Weiter find erschienen:

op. 74. Der alte Geiger (Gedicht von Leo Beiß). Für Tenor oder Sopran und Bioline mit Pianofortebegleitung. Berlag Gebr. Hug & Cie., Zürich.

Die Klavierbegleitung ist etwas moderner geshalten. Die Biolinstimme stellt mittlere Anfordesrungen.

Schuehnilied (Gedicht von Inböri). Für 2—4stimmigen Knaben= (Schüler=) Chor, auch Frauenchor a cappella oder mit Begleitung des Bianoforte.

Leicht und sangbar geschrieben (auch Solo ober Duett). Berlag Gebr. Sug & Cie., Zurich.

Schließlich sind im Berlag von Karl Halter in Karlsruhe erschienen die Männerchöre: "Die Rosen des Maien" (Gedicht von B. Petermann), von ausgeprägter Volkstümlichkeit, und der "Todesritt" (Gedicht von Dr. F. Niederberger), tunstvoller 4—5stimmiger Satz. Ph. K.

Der Chortlang. Eine Studie für Chordirigenten, Chorfanger und Konzertberichterstatter von J. G. Scheel, Domkapellmeister. Preis Fr. 1.50. Berlag Hug, Zürich.

Die vorliegende Schrift hat nur einen Fehler: der Titel ist zu eng gesaßt. Das Büchlein sollte auch von Le hrern gelesen werden, von jenen Lehrern, die "unbeschwert" durchs Leben gehen können, nur Chormitglieder und nicht Chorleiter sind, und auch von solchen Lehrern, die sich nur mit dem "eigenen Stimmklang", d. h. mit der Sprechweise in der Schule, zu befassen haben. Beim Studium der Schrift sällt von selbst manches Wertvolle auch für den Schulgesang ab. Mir ist noch selten eine Abhandlung über "Chorklang" zu Gesicht gekommen, die ich mit solcher Freude und mit solchem Interesse gelesen habe. Der Stil ist ungemein slüssig, der Inshalt überaus wertvoll.

Pädagogit.

Frau und Erziehung. Wissenschaftliche Schriftensreihe zur Frauenpsychologie, Mädchenerziehung und Geschichte des weiblichen Bildungswesens. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

1. Band: Sophia Intmann: Die pädas gogischen Grundsätze in den Konstitutionen der Chorfrauen des hl. Augustinus, ihre zeitgeschichtliche Bedeutung und ihr Einfluß auf Overberg.
— Breis M. 7.—

2. Band: Dr. Paula Oberdörffer: Bon ber Wertwelt der Gefährdeten; auf Grund psychologischer Untersuchungen in theinischen Erziehungsheimen für schulentlassene Mädchen. — Preis M. 10.—.

Man muß es sehr begrüßen, daß ein fatholischer Berlag vom Range Ferd. Schöningh die pädagogischzwissenschaftliche Erforschung des weiblichen Bildungswesens durch Herausgabe tiefgründiger Studien fördert. Die vielsachen Raturunterschiede des Mädchens gegenüber dem Knaben geben vor allem der Erziehung im Entwicklungsalter ihre besondere Richtung. Eine ungenügende Berücksichtigung dieser grundlegenden Eigenarten müßte zu schweren Mißersolgen sühren. Daß solche da und dort zu verzeichnen waren und wohl noch heute vorkommen, wird niemand leugnen wollen. Darum muß man für jeden Beitrag dankbar sein, der das weibliche Erziehungswesen vor solchen Frrgängen schüßt.

Im erften Band dieser Schriftenreihe befaßt sich Frl. Inkmann mit den sog. Lotharinger Chor-

frauen, die von 1642-1812 in der Mädchenerziehung Münfters (i. 28.) eine wichtige Rolle gespielt haben. wo der Einfluß ihrer Erziehungsgrundfäße auch noch in der Pädagogit Overbergs, der den Ordensfrauen als Seelsorger nahestand, deutlich zu erfennen ist. Die Berfasserin hat die aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts stammenden Konstitutionen dieses wichtigen Erziehungsordens nach ihrem pädagogisch= grundsählichen Grundgehalt und nach ihren histori= ichen Beziehungen und Ginfluffen nach vielen Sinsichten abgeklärt und dabei die Eigenart dieses weih= lichen Erziehungsordens hervorgehoben, der vor allem um die Mädchenerziehung der einfachen Boltstreise großes Berdienst besitzt, da die Ordens= frauen durch ihre Regel jum unentgeltlichen Unterricht verpflichtet waren. Besonders aufschlufreich sind die Untersuchungen über das Berhältnis dieses Regelbuches zur Ratio studiorum der Jesuiten und jum Reglement der Ursulinen, und dann fernerhin zu den Münfterischen Schulordnungen Bernhard von Galens und Fürstenbergs.

Der zweite Band, Bon der Wertwelt der Ge= fährdeten, verrät eine ganz tiefgründige Forschung im geheimnisvollen Reiche der Mädchenseele. Der hervorragende Psychologe Prof. Dr. J. Lindworfty, S. J., Roln, ichreibt darüber: Willensforichung bedeutet heute praftisch Wertforschung, und Willens= bildung ift prattisch gleich Wertbildung. Darum fest auch jeder Bersuch, einen fremden Willen zu beein= fluffen, die Renntnis jener Werte voraus, die bis= lang den fremden Willen zu bestimmen vermochten. Je schwieriger ein Zögling, umso dringlicher die Forderung, seine Wertwelt zu tennen, bevor man einen individuellen erzieherischen Bersuch unter= nimmt. Die Berfasserin hat es nun gewagt, in die Wertwelt von Mädchen einzudringen, die in verschiedenen rheinischen Fürsorgeanstalten untergebracht waren. Es ware ihr dies taum gelungen, hätte sie nur jene Wege betreten, die bisher zur Er= forschung der moralischen Gesinnung vorgeschlagen wurden und im besten Falle einen Einblick in das moralische Wissen vermitteln. Die berufliche Schulung erlaubte der Verfasserin einen anderen Weg: sie gewinnt erst in einem mehrstündigen lebenstund= lichen Unterricht das Vertrauen der Mädchen und gibt ihnen dann auf die verschiedenste Beise Gelegenheit zur Aussprache. Auch an diese Ausspraden muß noch icharfe Rritit herangetragen werden, und die Berfasserin unterläßt dies nicht. Go ge= winnt man doch den Eindruck, festen Boden unter den Füßen zu bekommen. Freilich, das Bild dieser Wertwelt ist wahrlich kein sehr erfreuliches. Aber was nüten dem Erzieher Illusionen? Selbst wenn mancher Leser sich auf Grund dieser Untersuchungen ein zu düsteres Bild machte: es hat noch nie ge= schadet, wenn ein Baumeister etwas tiefer gegraben hat, um sein Fundament zu legen, aber noch immer stürzte der Bau ein, wenn der feste Grund nicht erreicht murde.

Beiträge jum Salefianischen Erziehungssnstem bes ehrw. Don Johannes Bosco, von A. Auffran,

S. S., deutsche Ausgabe von D. W. Mut. — St. Jos seinls Berlag, Reimlingen (Bayern).

Der Berfasser, ein geistlicher Sohn Don Bosco's, hat hier zusammengetragen, was jeder Erzieher über das Salesianische Erziehungssystem wissen sollte. Er behandett seine Aufgabe nach folgenden Gesichtspunkten: Das Präventivsstem; die Freiheit; die Freude; die Autorität; die Frömmigkeit — Erbsünde und Erziehung. — Am Schluß weist der Bersasser darauf hin, daß alle Erziehungsgrundsäte Don Bosco's wie überhaupt alle guten Erziehungsgrundsäte Don Bosco's wie überhaupt alle guten Erziehungsgrundsäte die großen Erzieher der christlichen Frühzeit und daß die großen Erzieher der christlichen Frühzeit und des Mittelalters ebenfalls schon nach denselben Grundsäten handelten.

Fremdiprachen.

Dr. U. Baumgartner, Prof. Lehrgang der Engslischen Sprache. Orell Fugli, Burich.

Uebungsheft zur englischen Grammatik. Bon Dr. A. Baumaartner.

Daß viele Kollegen sogenannte verbesserte Neuauflagen von Lehrmitteln oft nur mit Unbehagen begrüßen, ift bei der gegenwärtigen Ueberflutung der Schule mit neuen Lehrmitteln und deren stetig wiederkehrenden, veränderten, aber nicht immer Wenn aber verbefferten Neuauflagen begreiflich. Professor Baumgartner Neuauflagen seiner Lehr= bücher bringt, dann weiß der Fachmann, daß es sich um Neuauflagen handelt, die lange vorbereitet und ausprobiert worden sind. Wir wissen, daß Professor Baumgartner in seinem hohen Alter noch täglich in der Morgenfrühe an seinem Arbeitstisch sitt und an seinen Lehrbüchern herumfeilt, Lehr= bücher, die seit Jahrzehnten bekannt und berühmt geworden find nicht nur in unserem Lande, sondern weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus. Vor uns liegt eine Neuauflage des Lehrganges der Eng= lischen Sprache, die achtzehnte, sowie das Uebungs:

Beim erstern ist nicht der grammatische Teil, sonbern die Sammlung der Lesestücke streng revidiert und dem Interesse und der Auffassungskraft und dem Können der Schüler näher gebracht und besser angepaßt worden.

heft zur englischen Grammatik, vierte Auflage.

Das Uebungsheft ist dem Verständnis der Schüler ebenfalls näher gebracht worden durch das Weglassen von Fragen und Proben, die dieser Stufe weniger entsprachen, sowie durch die Ergänzung der Uebungen zur indirekten Rede.

So dürfen wir beide Neuauflagen unsern Rols legen warm empfehlen. Fred Treper.

L'Industric et le Commerce français von H. Rosters, Bochum, und L. Gambier, Constantine. Berlag: Asch en dorffiche Berlagsbuchhandlung, Münster i. Westfalen.

Es gehört unbedingt zu den Aufgaben des Unsterrichts in den modernen Sprachen an höhern Schulen, daß dieser sich nicht ausschließlich auf Grammatik, Syntax, Sprechsertigkeit und etwelche Kenntsnisse in der Literaturgeschichte beschränkt, sondern daß der Schüler auch etwas mit Land und Leuten bekannt gemacht wird. Dieser Forderung trägt

"L'Industrie et le Commerce français" aus Aschenborijs moderner Auslandbücherei Rechnung und auf dem relativ beschränkten Raum von 120 Seiten wird der Schüler mit den wichtigkten Fragen der französischen Wirtschaft bekannt gemacht. Dadurch, daß die 42 kurzen Abhandlungen namhaste französische Schriftsteller zu Berfassern haben, sind Stil, Wortschaft und Ausdrucksform von einer gewissen Mansnigfaltigkeit und Frische und es kann das handliche Büchlein für die Oberklassen der Reals und Hanzbelsschulen, aber auch als Hauslektüre empschlen werden

L'Enfant dans la littérature française à la fin du XIXe et au commencement du XXe siècle. Pu-

blie par Dr. Maria Beermann, Bonn.

Das Büchlein ist für die Oberklassen der Töchter= und Frauenschulen bestimmt, wo es das Interesse und das Berständnis für die Psyche des Kindes weden foll hiezu hat die Berfasserin eine Anzahl hübscher Erzählungen von Bictor und Paul Marguerite, Anatole France, Romain Rolland u. a. gewählt, die durch Abbildungen von Watteau, Renoir, Courbet und Ban Gogh erganzt werden. Als Gegenstüd und wohl als Beweis dafür, daß dem Crudium der Rinderfeele auch von deutschen Dich= tern gebührende Aufmertfamteit geschenft wird, läßt Maria Beermann in deutscher Sprache (fie tonnen als Uebersetungsübungen Berwendung finden) einige Rindergeschichten von G. Reller, Th. Storm, Jos. von Führich und Wilh. Raabe folgen, mit Illustrationen von Runge, Begas, Saider und Thoma Die Auswahl sowohl der französischen als der deutschen Texte tann als gut bezeichnet werden und dürfte die Lettüre des Büchleins von Rugen sein. Preis 1 Mart 35.

Abrégé de Grammaire française à l'usage des Allemands par A. Schenk, prof., Berne, Berlag: Sauerländer & Cie., Narau. (Preis 80 Cts.)

Der Berfasser offenbart sich mit seinem kleinen Schriftchen als erfahrener Praktiker. Er hat die wesentlichsten Regeln der französischen Grammatik unter Beiziehung typischer Beispiele kurz und prägnant zusammengestellt und damit speziell für Repetitorien ein Silfsbüchlein geschaffen, das gute Dienste zu leisten berufen ist.

Simmelsericheinungen im September

Um 23. verabschiedet sich der astronomische Sommer von der nördlichen Erdhälfte, indem die Sonnensbahn den Aequator durchschneidet und südliche Deklination erhält. Das Herbstäquinoctium fällt bereits in das Sternbild der Jungfrau. Um Mitternachtsteht in der südlichen Hälfte des Meridians das

Sternbild der Fische. Nach Sonnenuntergang erscheinen am westlichen Sternenhimmel unter dem Aequator Wage und Storpion, quer darüber Schlange und Schlangenträger, nördlich vom Aequator der Bärenführer mit Artlurus, dem hellsten Stern dieser ganzen Region, östlich davon die nördliche Krone mit der Gemma und noch weiter östlich der Herfules. Im Zenit haben wir dann die Leier mit der herrlichen Wega.

Blaneten. Mertur ist infolge südlicher Deklination unsichtbar. Benus wird Abendstern und ist nach Sonnenuntergang immer längere Zeit sichtbar. Sie steht im Sternbild der Jungfrau. Mars steht am 7. in Konjunktion mit dem Monde im Sternbild des Stiers. Jupiter ist abends von 20 Uhr bis morgens 4 Uhr im Sternbild des Widders sichtbar, Saturn dagegen nur kurze Zeit von abends 20 bis 21 Uhr im Sternbild des Storpions.

Dr. J. Brun.

Exerzitien

Ezerzitien für Lehrer und Gebildete. (Mitgeteilt vom Ignat. Männerbund.) Im Laufe diefes herbstes bieten sich hierzu folgende Gelegenheiten;

Bom 14. bis 18. September in Feldfirch.

Bom 1. bis 5. Oftober in Beuron.

Bom 8 bis 13. Ottober in Feldfirch.

Nach erfolgter Unmeldung in Feldfirch ober Beuron wird jedem Angemeldeten die Baftarte mit der Annahmeertlärung der Anmeldung zugestellt.

Die Exerzitien-Rommission des Schweiz. fath. Erziehungsvereins sichert jedem Lehrer bei Teilnahme an den Exerzitien einen Beitrag von Fr. 15.—

Lebrerzimmer

Bis zum 8 September sind Einsendungen und Zuschriften an die Schriftletztung der Schweizer Schule zu adressieren an Herrn W. Maurer, Kantonalschulinspettor, Geigmatistraße 9, Luzern.

Redattions folug: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Rassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftseitung VII 1268.

Krantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholifden Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Lugern, Wesemlins ftrage 25. Postched ber Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Lugern.